Jede fünfte Vakanz mit Frau ersetzt

Schilling-Report In Schweizer Geschäftsleitungen liegt der Frauenanteil bei zehn Prozent. Kadervermittler Guido Schilling glaubt, dass die Bemühungen punkto Frauenförderung in eine neue Phase treten.

Der Anteil der Frauen in den Geschäftsleitungen der 118 grössten Unternehmen der Schweiz ist letztes Jahr von 9 auf 10 Prozent gestiegen. Erstmals hat auch über die Hälfte der Unternehmen mindestens eine Frau im obersten operativen Führungsgremium. Dies geht aus dem jährlich publizierten Bericht hervor, den Guido Schilling von der gleichnamigen Kadervermittlungsfirma vorstellte.

In den Geschäftsleitungen der 118 gemessen an der Mitarbeiterzahl grössten Unternehmen der Schweiz gibt es demnach 94 Frauen. Ein Jahr davor waren es erst 75. «Eine solch starke nominelle Zunahme innert eines Jahres gab es bisher noch nie», sagte Schilling.

BKW-Leiterin Suzanne Thoma ist eine der wenigen Frauen an der Spitze eines grossen Unternehmens. KEYSTONE

Fördern lohnt sich

Der Vermittler von Topkadern verweist aber noch auf eine andere Zahl aus der Erhebung: So ist letztes Jahr immerhin jede fünfte Vakanz in einer Geschäftsleitung mit einer Frau besetzt worden. Und von den neu in die Geschäftsleitungen aufgenommenen Frauen sind rund 60 Prozent unternehmensintern befördert worden.

«Das zeigt, dass jene Unternehmen, die in den vergangenen Jahren auf Gender Diversity gesetzt haben, nun die Früchte ihrer Bemühungen ernten können», meinte Schilling. Mit anderen Worten: Bei Unternehmen, die gezielt Frauen gefördert haben, gibt es nun im mittleren Management Frauen, die in die Geschäftsleitung nachrücken können.

Vor Journalistinnen und Journalisten meinte Guido Schilling, dass der hohe Anteil von unternehmensintern in die Geschäftsleitung beförderten Frauen zeige, dass punkto Geschlechtervielfalt in Führungsgremien langsam eine neue Phase beginne. Man könne nun sagen, dass nach Jahren der Sensibilisierung es nun ein Bewusstsein dafür gebe, wie wichtig ausgewogenere Geschlechterverhältnisse seien.

Gleichzeitig sieht Schilling aber noch viel Luft nach oben: Denn in 47 Prozent der grossen Schweizer Unternehmen gibt es weiterhin keine Frau in der Geschäftsleitung. «Dort braucht nun klare Ansagen aus dem Verwaltungsrat, damit die Geschäftsleitungen für das Thema sensibilisiert werden und Massnahmen ergriffen werden.»

Besser als in der Wirtschaft

Deutlich höher als bei den privaten Unternehmen ist der Frauenanteil in Topkaderpositionen im öffentlichen Sektor. 2019 stieg dieser um zwei Prozentpunkte auf 20 Prozent. Kam es in Spitzenpositionen zu Vakanzen, wurde diese in fast zwei von fünf Fällen (38 Prozent) mit Frauen besetzt.

Beim Kadervermittler führt man die höhere Geschlechtervielfalt bei der öffentlichen Hand unter anderem darauf zurück, dass dort die Vereinbarkeit von Beruf und Familie besser ist als in der Privatwirtschaft. Diese sei der Schlüssel zu einer ausgewogeneren Geschlechtervertretung. In den Verwaltungsräten der grössten Schweizer Unternehmen sind Frauen allerdings etwas besser vertreten als in den Geschäftsleitungen. Gemäss Schillingreport ist der Anteil letztes Jahr von 21 auf 23 Prozent gestiegen. Und knapp jeder dritte vakante Verwaltungsratssitz wurde neu mit einer Frau besetzt.

Schilling fällt dabei auf, dass mittlerweile auch Frauen vermehrt mehrere Verwaltungsratsmandate gleichzeitig halten. Für den sogenannten Schillingreport, der alljährlich erscheint, wertet das Kadervermittlungsunternehmen die Zusammensetzung der Geschäftsleitungen und Verwaltungsräte der 118 grössten Arbeitgeber der Schweiz aus. In die Untersuchung miteinbezogen werden zudem auch die Spitzenpositionen bei Bund und Kantonen. *awp*

Ausländeranteil stabil

Die Schweizer Unternehmen werden nach wie vor mehrheitlich von Schweizern geleitet. Sowohl in den Geschäftsleitungen als auch in den Verwaltungsräten ist der Ausländeranteil gemäss dem Schillingreport stabil.

So beträgt bei den 118 grössten Unternehmen – gemessen an der Mitarbeiterzahl – der Ausländeranteil in den Geschäftsleitungen derzeit 44 Prozent. Wie Guido Schilling an einer Medienkonferenz ausführte, hat sich der Wert in den letzten Jahren auf dieser Höhe eingependelt. «Ich gehe davon aus, dass dies in naher Zukunft auch so bleiben wird», so Schilling.

Der Kadervermittler wies indes noch darauf hin, dass zwei Drittel der ausländischen Geschäftsleitungsmitglieder vor ihrer Ernennung bereits in der Schweiz oder in einem Schweizer Unternehmen tätig waren. «Sie kennen damit die Kultur des Unternehmens und dürften daher ähnlich denken und sich ähnlich bewegen wie ihre Schweizer Kolleginnen und Kollegen», sagte Schilling.

So betrachtet seien gegenwärtig in der Schweiz nur etwa 13 Prozent der Geschäftsleitungsmitglieder «echte Ausländer», sprich Manager, die aus dem Ausland direkt in das Führungsgremium eines Schweizer Unternehmens aufgenommen worden. Ebenfalls stabil ist der Ausländeranteil bei den Verwaltungsräten. Er beträgt laut Schillingreport aktuell 37 Prozent. *awp*